

Individualisierung der Bildungsfinanzierung

Neue Instrumente auf Landes- und Bundesebene

Interview mit Dr. Gerhard Jahn, Direktor der Volkshochschule Duisburg, zum Einsatz von Bildungsscheck und Bildungsprämie in der Volkshochschule Duisburg

Ingrid Schöll

Mit dem „Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen“ fördert die nordrhein-westfälische Landesregierung die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung. Zielgruppe sind Beschäftigte, die sich bisher wenig oder gar nicht an Weiterbildung beteiligt haben. Anspruchsberechtigt sind Unternehmen mit maximal 250 Beschäftigten und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Bildungsscheck wird nach vorheriger Prüfung unter bestimmten Bedingungen auch für Berufsrückkehrende sowie Existenzgründerinnen und Existenzgründer ausgestellt. Kernpunkt des Bildungsschecks ist eine kostenlose, verpflichtende Beratung. Wird ein Scheck ausgestellt, werden anfallende Kursgebühren bis zur Hälfte, höchstens jedoch 500 Euro pro Scheck, übernommen. Finanziert wird der Bildungsscheck aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Um vordringlich neue Interessenten zu erreichen, hat die Landesregierung die Bezugsmodi geändert. Seit über einem Jahr gilt: Wer im vergangenen oder im laufenden Jahr an einer beruflichen Weiterbildung teilgenommen hat, erhält keinen Bildungsscheck. Dies gilt auch für Weiterbildungsangebote, die in dieser Zeit mit Hilfe eines Bildungsschecks besucht wurden.

Die Bildungsprämie ist ein neues einkommensgebundenes Kofinanzierungsinstrument der Bundesregierung, das seit Dezember 2008 genutzt werden kann. Das BMBF beschreibt die Intention des Prämiengutscheines wie folgt: „Um die Menschen zum Lebenslangen Lernen zu motivieren und zu mobilisieren, hat die Bundesregierung mit der Bildungsprämie ein neues Finanzierungsmodell eingeführt (...). Die Beteiligung an Weiterbildung in Deutschland ist im internationalen Vergleich verbesserungsfähig. Insbesondere Menschen mit niedrigen Qualifikationen nehmen zu wenig Weiterbildungsangebote wahr. Die Bundesregierung hat den Handlungsbedarf erkannt und beschlossen, dass mit der Bildungsprämie ein neues Instrument zur Finanzierung beruflicher Weiterbildung eingeführt werden soll (...). Einen Prämiengutschein erhalten Erwerbstätige, wenn ihr zu versteuerndes Jahreseinkommen derzeit 20.000 Euro (oder 40.000 Euro bei gemeinsam Veranlagten) nicht übersteigt. Auch

Mütter und Väter in Elternzeit oder Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer können einen Prämiegutschein bekommen.

Mit dem Prämiegutschein übernimmt die Bundesregierung 50 Prozent der Weiterbildungskosten, maximal jedoch 154 Euro. Der Prämiegutschein kann einmal jährlich unbürokratisch und schnell im Rahmen eines Beratungsgesprächs beantragt werden.“ (Quelle: www.bmbf.de)

Die Volkshochschule Duisburg ist Beratungsstelle für Bildungsscheck und Bildungsprämie. Im Interview erläutert der Leiter der Volkshochschule Duisburg, Dr. Gerhard Jahn, die Erfahrungen mit dem NRW-Bildungsscheck, der bereits drei Jahre (mit häufig wechselnden Vorgaben für die jeweilige Nutzung) ausgegeben wird und mit der seit Dezember 2008 über das BMBF auf Bundesebene kofinanzierten Bildungsprämie.

Frage 1: Ist die Volkshochschule Duisburg Beratungsstelle für a) Bildungsscheck und/oder b) Bildungsprämie?

Die Volkshochschule Duisburg ist Beratungsstelle für den Bildungsscheck und die Bildungsprämie.

Frage 2: Welche weiteren Beratungsstellen gibt es für den Bildungsscheck und die Bildungsprämie in Duisburg?

Es gibt 4 weitere Beratungsstellen in Duisburg. (IHK, Zentrum Frau-Beruf-Wirtschaft, Regional-Agentur Niederrhein, Verein Duisburger Bildungsträger)

Frage 3: Wie sichern Sie die Beratungsqualität für diese beiden Finanzierungsinstrumente in Ihrer Einrichtung, wie ist der praktische Ablauf?

Die Beratungsqualität wird durch die zentrale Koordination im Hause, durch Fortbildungen der G.I.B. Bottrop sowie dem Austausch mit anderen Beratungsstellen über die Regionalagentur gesichert. Alle Mitarbeiter, die bei der VHS Duisburg Bildungsschecks ausstellen, sind geschult worden. Die Bildungsprämienberatung dürfen generell nur die Mitarbeiter (2) der VHS durchführen, die eine entsprechende Fortbildung durch das BMBF absolviert haben.

Frage 4: (Mit der Bitte um eine überblicksartige Einschätzung): Wer nutzt den Bildungsscheck, wer nutzt die Bildungsprämie?

Im Jahr 2008 nutzten den Bildungsscheck im individuellen Zugang 464 Frauen und lediglich 186 Männer. Mehr oder weniger ausgewogen ist das Geschlechterverhältnis bei den betrieblichen Bildungsschecks. Dennoch nutzen insgesamt ca. 70 Prozent der weiblichen Weiterbildungsinteressierten den Bildungsscheck NRW. Etwa 80 Prozent der Beratenden befanden sich in der Altersstufe von 25 bis 50 Jahren. Weniger genutzt wird der Bildungsscheck von unter 25-jährigen und über 50-Jährigen. Hinsicht-

lich ihres Bildungsstandes weisen die meisten Nutzer einen mittleren oder höheren Schulabschluss nach, einige wenige allerdings auch einen Hochschulabschluss. Auffällig ist, dass kaum Migranten und so genannte „Bildungsferne“ den Bildungsscheck nutzen. Mit diesem Instrument werden offensichtlich diese Schichten bzw. Milieus kaum oder gar nicht erreicht. Durch den Bildungsprämiescheck werden nur Einkommensschwache (bis 20.000 € bzw. 40.000 €) mit hoher Motivation zur Weiterbildung erreicht. Hierzu liegen bisher nur Erfahrungen aus NRW vor, da in anderen Bundesländern dieses Instrument aufgrund fehlender Strukturen nur begrenzt umgesetzt werden konnte.

Auf individueller Basis nutzen die Beratenden den Bildungsscheck vor allem für eine Weiterbildung im sozial und pflegerischen Bereich, für pädagogische Weiterbildungen sowie medizinische Fortbildungen. Offensichtlich bestehen hier verpflichtende Weiterbildungsnotwendigkeiten durch den Arbeitgeber. Darüber hinaus wurde viele Bildungsschecks im Bereich beruflicher Schlüsselqualifikationen sowie für Sprachkurse ausgegeben. Seitdem die Förderkriterien für den Bildungsscheck geändert wurden, geht die Nachfrage nach Sprachkursen – finanziert durch den Bildungsscheck – erheblich zurück.

Von den insgesamt 108 von der VHS Duisburg beratenen Betrieben im Jahr 2008 sind mehr als 30 Prozent gemeinnützige Nonprofit-Organisationen im Bereich Senioren- und Krankenpflege, ambulante Pflegedienste, Kindergärten- Heime und Horte, sowie Fördervereine an offenen Ganztagschulen. Auch kleinere Handwerks- und Produktionsbetriebe nutzen regelmäßig das Beratungsangebot (schöpfen die verfügbaren Bildungsschecks nach Bedarf fast aus) um die Mitarbeiter in erforderlichen Bereichen nachzuqualifizieren. Unterrepräsentiert sind kaufmännische Weiterbildungen, Steuerlehrgänge oder Buchhaltungskurse, da die Nutzer sich eher an die Industrie- und Handelskammern und Innungen als Beratungsstellen für den Bildungsscheck wenden.

Frage 5: Wie schätzen Sie den Nutzen dieser Finanzierungsinstrumente ein?

Bei der Bildungsprämie gibt es noch wenige Erfahrungen, weil seit Beginn der Beratungen erst 31 Prämieschecks ausgestellt wurden. Die Mehrheit der Interessenten erkundigen sich primär für den Bildungsscheck, erfahren dann dass sie nicht mehr scheckberechtigt sind und erhalten, falls die Einkommensgrenzen nicht überstiegen werden eine Beratung für die Bildungsprämie.

Der Bildungsscheck NRW bietet trotz Mitnahmeeffekte Anreize zur beruflichen Weiterbildung. Er ist darüber hinaus besonders für kleine Unternehmen mit erhöhtem Bildungsbedarf eine finanzielle Entlastung, wenn im Zusammenhang mehrere Mitarbeiter geschult/fortgebildet werden sollen. In Duisburg wurde durch ein verstärktes Marketing der VHS sowie durch eine Kooperationspartnerschaft mit dem Einzelhandelsverband und der Kreishandwerkerschaft nachhaltig auf das Förderinstrument Bildungsscheck aufmerksam gemacht. Dies ist eine Erklärung für die hohe Nutzung des Bildungsschecks durch die Betriebe.

Frage 6: Welche Anregungen haben Sie mit Blick auf die beiden Instrumente oder andere, weitere Finanzierungsanreize?

Die zum 01.01.09 in Kraft getretenen Einschränkungen bei der Vergabe von Bildungsschecks sind kontraproduktiv im Hinblick auf die vorgegebene Absicht der Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung. Die aktuellen Förderbedingungen sind zwar förderrechtlich begründbar, aber individuell ungerecht, da Interessenten, die schon Weiterbildungen im letzten und laufenden Jahr aus eigener Tasche finanziert haben, keinen Bildungsscheck mehr erhalten und somit für ihre erhöhte Weiterbildungsmotivation „bestraft“ werden. Viele Vorab-Beratungen am Telefon gerieten zu „Abfrage- und Abfertigungsgesprächen“, an dessen Ende den Betroffenen immer wieder bedeutet werden musste, dass sie leider keine Finanzierung über den Bildungsscheck mehr erhalten. Die Förderkriterien schließen somit jene aus, die regelmäßig in ihre Weiterbildung investieren um ihre Beschäftigungsfähigkeit zu sichern. Die „Bildungsfernen“ werden kaum mit dem Instrument Bildungsscheck erreicht, dazu bedarf es weiterer verstärkter Kommunikationsoffensiven. Prognostisch wird die Akzeptanz dieses Instrumentes deshalb bei Beibehaltung der jetzigen Förderphilosophie auf Dauer sinken. Ob dies aufgrund der deutlichen finanziellen Belastungen des Landeshaushaltes nicht auch in der Absicht der politisch Verantwortlichen liegt kann nur orakelt werden.

Hinsichtlich der Zukunft der Bildungsprämie kann zum jetzigen Zeitpunkt – aufgrund der geringen Fallzahlen- keine gesicherte Auskunft gegeben werden. Allerdings ist auch sie weitestgehend unbekannt besonders bei Bildungsfernen oder Menschen mit Migrationshintergrund. Allerdings wurde angekündigt, dass nach den Bundestagswahlen verstärkt geworben werden soll.

Anhang: Einzelauswertungen und Erläuterungen Bildungsscheck 2008 Volkshochschule Duisburg

Bildungsscheck NRW und Bildungsprämiencheck des Bundes

Insgesamt ausgegebene BS:	1062
Bildungsschecks individuell:	692
Bildungsschecks betrieblich:	370

Beratungen ohne ausgegebenen Bildungsscheck: 18

Beratungsgespräche insgesamt:	823
Beratungsgespräche individuell:	650
Beratungsgespräche betrieblich:	173

I. Für welche berufsbezogenen und berufsübergreifenden Kurse wird der Bildungsscheck in Anspruch genommen?

Hier ein Ranking der Weiterbildungsinhalte:

1. Altenpflege, und (ambulante) Krankenpflege: z. B. Behandlungspflege, Wundmanager, Palliative Care, gerontopsychiatrische Zusatzausbildung etc..
2. Sprachkurse: Englisch, Business-English, Niederländisch (meist für den Beruf), Italienisch, Französisch etc..
3. Berufsübergreifende Schlüsselqualifikationen erwerben: Bewerbungstrainings, Projektmanagement, Existenzgründung, Ausbildereignungsprüfung, Verkaufstrainings, Mitarbeiterführung und Personalentwicklung, (Re)Zertifizierung, Sachkundenachweise erlangen
4. (Kindergarten-)Pädagogik, Zusatzqualifikationen für Betreuungskräfte an Schulen, Tagesmütter, frühkindliche Sprachförderung- und Bildung von (Klein-)Kindern
5. Kaufmännische Buchhaltung, Steuerlehrgänge, Kostenrechnung: EDV-gestützt und ohne EDV
6. Kosmetische Fortbildungen und Fußpflege: kosmetische und medizinische Fußpflege, Podologische Fortbildungen (überwiegend individuelle)
7. EDV-Kurse Aufbau-Spezialkurse: SAP, X-Pert Business, Auto-CAD, etc..
8. EDV-Grundlagenkurse: Windows, Access, Excel und Word, Internet, etc...
9. Psychologische Weiterbildungen/Gesprächsführung, psychologische Diagnostik, Familienaufstellung, systemische Therapie, Fortbildungen zum Mediator
10. Handwerk: Frisörlehrgänge, Malerlehrgänge, Tischler, Schlosser und Schweißer, Kälte-Klimatechnik, Modellbauer, Anlagenschulungen (übergreifend) etc.. (überwiegend betrieblicher Zugang)
11. Weiterbildung im kosmetischen Bereich, Nageldesign, Permanent- Make up, etc.(nur individueller Zugang)
12. Physiotherapeutische Weiterbildungen, manuelle Therapie, Lymphdrainage, Medizinische Weiterbildungen für Arzthelferinnen, Krankenpfleger, Osteopathen, u. a.

13. Gesundheit und Fitness-Trainerausbildungen und Weiterbildungen: Ayurveda, Pilates, Fitnesstrainer, selten „alternative“ Heilmethoden
14. Sonstiges (spezielle branchenbezogene Weiterbildungen, fast nur betrieblicher Zugang)

II. Nutzer des Bildungsschecks auf individuellem Wege:

Von den 650 individuellen Bildungsscheckberatungen waren 464 Frauen. Lediglich 186 Männer nahmen die Beratungsleistungen in Anspruch.

Mehr oder weniger ausgewogen ist das Geschlechterverhältnis bei den betrieblichen Bildungsschecks. Auf der einen Seite gibt es z. B. Handwerksbetriebe, in denen fast ausschließlich nur Männer weitergebildet werden, auf der anderen Seite aber auch Friseurbetriebe mit überwiegend weiblichen Personal oder aber Pflege- und Altenpflegeheime mit ausschließlich Frauen, die durch den Bildungsscheck gefördert werden.

Etwa 80 Prozent der Beratenden sind im Alter von 25 bis 50 Jahren, danach folgen die unter 25-jährigen und als Schlusslicht die über 50-jährigen Nutzer des Bildungsschecks. Hier weicht der Wert von denen der Regionalagenturen Duisburg/Wesel und Kleve ab, die mehr ältere Nutzer aufweisen. Junge Nutzer des Bildungsschecks und der Bildungsprämie sind vor allem solche, die Sprachen lernen wollen, EDV-Kenntnisse vertiefen, sich selbstständig machen und in sozialen und pflegerischen Berufen tätig sind. Die über 50-jährigen Bürger kommen überwiegend aus dem betrieblichen Bereich zur Nachqualifizierung, nur sehr wenige individuelle Bildungsschecks wurden 2008 für über 50-jährige Beratende ausgestellt. Bildungsprämienchecks wurden für ältere Nutzer bei der VHS Duisburg noch gar nicht ausgestellt.

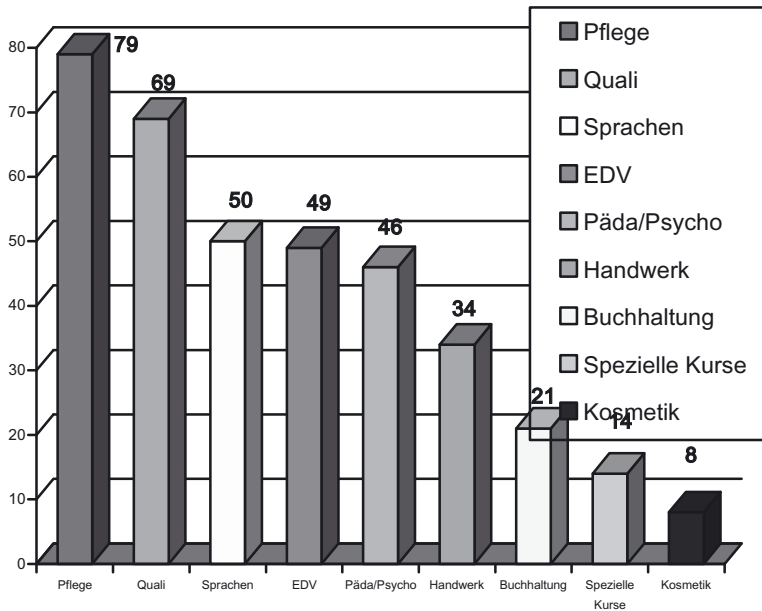
Die meisten Nutzer haben einen mittleren oder höheren Schulabschluss, einige auch Hochschulabschlüsse. Auffällig ist, dass kaum Migranten und so genannte „Bildungsferne“ den Bildungsscheck nutzen wollen. Mit diesem Instrument werden diese Schichten oder Milieus kaum erreicht. Durch die Bildungsprämie oder hier dem Bildungsprämiencheck werden nur Einkommensschwache mit Motivation zur Weiterbildung erreicht.

III. Betriebliche Beratungen

Beratende Unternehmen

Bis 9 Mitarbeiter:	38
10 bis 49 Mitarbeiter:	33
50 bis 99 Mitarbeiter:	20
100 bis 250 Mitarbeiter:	17
Gesamt:	108

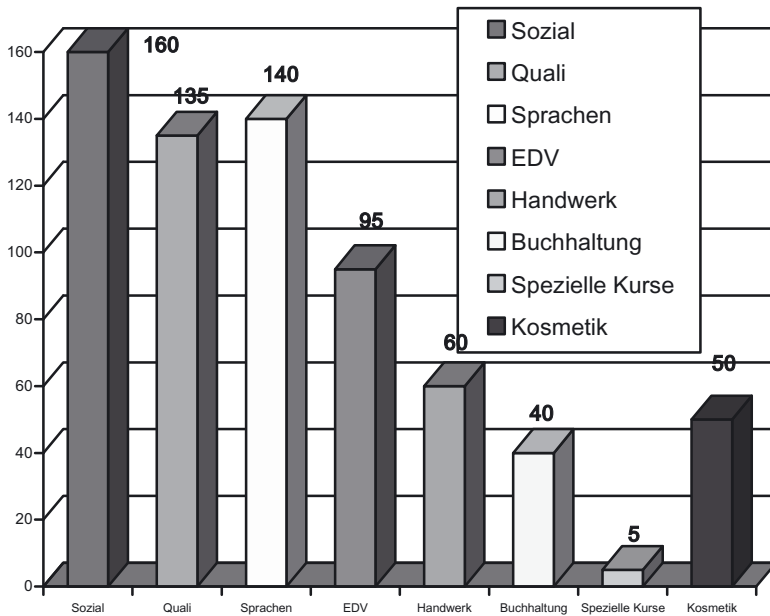
Handwerkskammer:	20
IHK:	24
Sonstige Kammern:	20
Keine Kammerzugehörigkeit:	44



Betriebliche BS 370

Von den insgesamt 108 beratenden Betrieben sind mehr als 30 Prozent gemeinnützige Nonprofit-Organisationen im Bereich Alten- und Krankenpflege, ambulante Pflegedienste, Kindergärten- Heime und Horte, sowie Fördervereine an offenen Ganztagschulen. Für letztere wurden die meisten Schecks im Bereich pädagogischer Fortbildungen ausgestellt, da die VHS Duisburg Kurse für pädagogische Fachkräfte an offenen Ganztagschulen anbietet, und sie über das Bildungsangebot mit dem Bildungsscheck in Kontakt kommen. Besonders kleinere Handwerks- und Produktionsbetriebe nutzen regelmäßig das Beratungsangebot (schöpfen die verfügbaren Bildungsschecks nach Bedarf fast aus) um die Mitarbeiter in erforderlichen Bereichen nachzuqualifizieren. In 2008 wurden auch besonders Sprachkurse von Betrieben bei der VHS Duisburg im Rahmen von Firmenschulungen (z. B: Niederländisch für Gastronomiemitarbeiter oder Deutsch für Migrantinnen einer Reinigungsfirma), aber auch für Sprachkurse anderer Anbieter mit speziellen Bedürfnissen ausgestellt. Unterrepräsentiert sind kaufmännische Weiterbildungen, Steuerlehrgänge oder Buchhaltungskurse, da die Nutzer sich eher an die IHKs und Innungen als Beratungsstelle für den Bildungsscheck wenden. So verhält es sich auch mit den meisten Dienstleistungsunternehmen, den Produzierenden und Handwerksbetrieben.

IV. Individuelle Verteilung der Bildungsschecks



Auf individueller Basis nutzen die Beratenden den Bildungsscheck vor allem für soziale und pflegerische Berufe. Ein großer Anteil (hier nur geschätzt) möchte eine Weiterbildung im Bereich Pflege, psychologische und pädagogische Weiterbildungen, und im Bereich medizinischer Fortbildungen) machen, da diese Branchen einen hohen Weiterbildungsbedarf und auch Bildungsindikationen haben, dicht gefolgt von den Sprachkursen und den (Zusatz-) Qualifikationen. Besonders mit Semesterbeginn im Januar und im August wurden viele Bildungsschecks für Sprachkurse ausgegeben, überwiegend auch für VHS-interne Kurse. Seit den geänderten Zugangsbedingungen vom 01.01.2009 werden Bildungsschecks für Sprachkurse nur noch sehr wenig ausgegeben. Dafür werden aber ab Januar Bildungsprämieschecks genutzt. Da die VHS im Sprachbereich eine führende Weiterbildungsinstitution ist, wurde der Bildungsscheck deshalb noch mehr in Anspruch genommen als für den Erwerb von beruflichen Zusatz- und Schlüsselqualifikationen. Überraschend ist ein Weiterbildungstrend. Schätzungsweise 45–50 Bildungsschecks wurden allein für den Bereich Fußpflege, Fingernageldesign und Kosmetische Fortbildungen ausgegeben. Dies betrifft vor allem Frauen im Alter von 20–50 Jahren, die sich in diesem Bereich gerne selbstständig machen oder den Beruf wechseln wollen, da sie zur Zeit Berufsrückkehrerinnen sind oder aber sich in gering bezahlten Beschäftigungsverhältnissen befinden.